

„Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich, ohne Unterschied des Geschlechts, der Rasse, der Herkunft, der religiösen und der politischen Überzeugung“. - Lange, bevor das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland in Kraft trat, trafen sich im Sommer und Herbst 1946 in Wiesbaden 90 Frauen und Männer in der Verfassungsberatenden Versammlung und sorgten dafür, daß das Gleichheitsprinzip in Artikel 1 der Hessischen Verfassung verankert wurde. Der Verfassungsentwurf wurde am 29.10.1946 mit 82 Ja-Stimmen bei 6 Nein-Stimmen von der Landesversammlung angenommen, beim Volksentscheid vom 1.12.1946 stimmten 76,8 Prozent der hessischen wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger dem Verfassungsentwurf zu. Zu den Politikern, die damals den Inhalt der Verfassung mitgestalten durften, gehörte der Sozialdemokrat Justus Windemuth aus Weiterode (1883 - 1963), von 1945 bis 1948 Bürgermeister seines Heimatortes.

Aus kleinen Verhältnissen

SPD-Mann Windemuth stammte aus kleinen Verhältnissen. Er wurde am 27.9.1883 in Weiterode geboren, verlor früh den Vater, besuchte die Volksschule in Weiterode und war von 1895 bis 1898 „Zögling des reformierten Waisenhauses in Cassel“. Mit Respekt und Verehrung sprach er im Kreise der Familie von seinem Weiteröder Lehrer Kantor Thomas - Spitzname „Thomas-Kantor“, - der in ihm die Liebe zu Natur und Umwelt weckte. Und so war es kein Zufall, daß Windemuth Anfang der zwanziger Jahre zu den Mitbegründern des Obst- und Gartenbauvereins Weiterode gehörte. 1948, in seiner Zeit als ehrenamtlicher Bürgermeister, schuf er seinem hochgeschätzten Lehrer ein Denkmal, indem er an der alten Schule eine Tafel mit der Aufschrift „Kantor-Thomas-Haus“ anbringen ließ. Auf seine Initiative hin wurde auch eine Straße nach dem Weiteröder Pädagogen benannt.



Naturfreund Windemuth (r.) hielt sich, so oft er konnte, in seinem Weiteröder Garten auf; hier mit Schwager und Parteifreund Johannes Gerlach.

„Windemuth: Gesund, befähigt, zuverlässig“

Abgangszeugnis.

— 00 —

Justus Windemuth
geboren am 27. Sept. 1883 zu Weiterode,
war vom 28. Mai 1895 bis zum 17. April 1898
Zögling des reformierten Waisenhauses in Cassel, besuchte zuletzt die
aufst. Klasse der dreiklassigen Waisenhauschule und erhielt bei seinem
Abgang folgendes Zeugnis:

Frei: gut.
Kenntnisse: gut.
Betragen: gut.
Bemerkungen: Windemuth gesund, befähigt, zuverlässig.
Erster Schulbesuch: Offen 1889.

Cassel, den 6. September 1963.

Der Inspektor: Kohland Der Klassenlehrer: F. Weil

Der Waisenhaus-Zögling hat seinen Freigabeschein fürs Leben. Die Beurteilung sollte sich als zutreffend herausstellen

Griff in die Geschichte – vor 50 Jahren

„Noch kämpft sich's nicht schlecht, für Freiheit und Recht“

Erinnerungen an Justus Windemuth, erster Bürgermeister von Weiterode und Mitglied der Verfassungsberatenden Versammlung von 1946

als Arbeiter, später als Schaffner und zum Schluß als Zugführer. Eine Episode aus seiner Berufszeit schilderte er nach dem Kriege gern im Kreis der Familie: 1917 begleitete er auf einem Teil der Strecke den

Gemeindevertreter in Weiterode, 1921 trat er in die Sozialdemokratische Partei ein. Anfang der dreißiger Jahre organisierte er als aktiver Gewerkschafter einen Eisenbahnerstreik in Bebra. Mit Begeisterung

gekommen: „Was war das für ein System, das einen unbescholtenen und lauterer Menschen wie meinen Großvater ins Gefängnis steckte?“ Nach dem Kriege habe ihn das intensive Gespräch mit dem Groß-

der Begründung ab, gegen den „Verwaltungsfachmann“ Waldmann werde er nicht antreten. 1945 übernahm Windemuth auch das Amt des SPD-Vorsitzenden im Kreis Rotenburg. Karl Heise erinnert sich

te die unangenehme Aufgabe übernehmen, die Einwohner von Cornberg in die umliegenden Dörfer umzuquartieren.

Verfassung mitgeschrieben

Besonders stolz sind Tochter und Enkelkinder natürlich auf die Mitarbeit Windemuths in der Verfassungsberatenden Versammlung des Landes Hessen. Die Mitglieder der Versammlung - Vorläuferin des Hessischen Landtages - wurden am 30. Juni 1946 gewählt. Ihr gehörten 42 Abgeordnete der SPD, darunter Justus Windemuth, 35 der CDU, 7 der KPD und 6 der LDP an. Sie sollte den Entwurf einer Verfassung des Landes Hessen ausarbeiten, die dann nach Genehmigung durch die amerikanische Militärregierung und Annahme in einer Volksabstimmung in Kraft treten sollte. Wie Karl Heise betont, beschäftigte sich sein Großvater vor allem mit dem Konflikt um die Einführung von Gemeinschafts- oder Konfessionsschulen und mit der Debatte um Schaffung einer zweiten Kammer neben dem Landesparlament. Windemuth war für Gemeinschaftsschulen und gegen eine zweite Kammer. Die Sozialdemokraten setzten sich in der Schulfrage durch: Die Gemeinschaftsschule als Regelschule wurde eingeführt. Pläne der CDU, als zweite Kammer einen Senat aus Vertretern der Berufsstände zu wählen, lehnte die Mehrheit der Verfassungsberatenden Versammlung ab.

Vorbild für die Familie

Für die drei Enkelkinder war der Großvater Justus Windemuth in vielen Dingen Vorbild, sagt Karl Heise. Wenn der Vater, wie während seiner Soldatenzeit 1940 bis 1945, nicht da war, habe der Großvater als „Ersatzvater“ fungiert: „Schulhefte und Zeugnisse mußten ihm vorgelegt werden und wurden von ihm kritisch kommentiert“. Daß er, Heise, mit der Sense umgehen könne, verdanke er dem Großvater. Justus Windemuth sei sehr belesen gewesen. „Wissen ist Macht“ diese Maxime habe er oft verkündet. Ausführlich habe er sich in seiner Zeit als Bürgermeister und Erster Kreisdeputierter mit Fragen

Wich seiner Schulzeit absolvierte Windemuth eine Schneiderlehre bei seinem Onkel in Ruhla/Thüringen. 1907 heiratete er Martha Elisabeth Gerlach, aus der Ehe ging eine Tochter hervor. Zur Zeit seiner Eheschließung war er bereits bei der Bahn in Bebra beschäftigt zunächst

Zugtransport von Lenin auf dessen Fahrt von Zürich nach Rußland (Lenin wurde 1917 mit Hilfe der Reichswehr im plombierten Eisenbahnwagen nach Rußland gebracht, wo er die Revolution vorzubereiten begann).

1919 wurde Justus Windemuth

nach er an internationalen Gewerkschaftskongressen, unter anderem in Wien, teil. In seine Zeit als Gemeindevertreter fiel der Bau einer modernen, achtklassigen Volksschule in Weiterode (1931/32) sowie die Errichtung mehrerer Brücken über die Ulfe. 1932 ging er aus gesundheitlichen Gründen in Pension. In den Folgejahren wirkte er als Vertreter für eine Beamtenversicherung.

Von den Nazis eingesperrt

Apotheker Karl Heise, eines von drei Enkelkindern von Justus Windemuth, berichtet, daß sein Großvater nach 1933 von den Nazimachthabern wegen dessen früherer Tätigkeit für die SPD und die Gewerkschaft argwöhnisch beobachtet wurde. 1932 ging er aus gesundheitlichen Gründen in Pension, in den Folgejahren wirkte er als Vertreter für eine Beamtenversicherung. Mehrmals fanden Hausdurchsuchungen statt, und im Juli 1944 – nach dem gescheiterten Attentat auf Hitler – erfolgte die Verhaftung des Sozialdemokraten Windemuth. Dem Bebraer Stadtpolizisten, der die Verhaftung vornehmen mußte, war die Angelegenheit – wie Heise erzählt – äußerst unangenehm. Er habe wörtlich gesagt: „Ich schäme mich, Sie, Herr Windemuth, hier abführen zu müssen“. Um in dem kleinen Ort Weiterode kein Aufsehen zu erregen, machte der Polizist einen Vorschlag, der dann auch umgesetzt wurde: Der Stadtpolizist wählte den Weg über die Landstraße durch Weiterode nach Bebra, Windemuth ging den Bahnweg entlang, und am Bebraer Bahnhof traf man sich wieder. Von dort aus eskortierte ihn der Polizist zum Gefängnis nach Kassel, aus dem Windemuth nach drei bis vier Tagen wieder entlassen wurde.

Apotheker Heise – Jahrgang 1927 – wird nachdenklich, als er diese Episode aus dem Leben seines Großvaters schildert. Nach der Verhaftung des Großvaters seien ihm, der – wie die meisten seiner Altersgenossen – in Kindheit und Jugend mit der Nazipropaganda aufgewachsen war und als Flakhelfer und RAD-Soldat noch Kriegsdienst

gemacht. In der Nazizeit habe ihn der Großvater des öfteren gebeten, Briefe an Freunde im Kreisgebiet abzugeben: „Erst später ist mir bewußt geworden, daß Großvater auf diese Weise in der Nazidiktatur Kontakte zu seinen sozialdemokratischen Parteifreunden hielt“.

1945 – der braune Spuk war vorbei, die Amerikaner waren auch in Weiterode einmarschiert – setzte die US-Militärregierung den unbelasteten Demokraten Justus Windemuth als Bürgermeister seines Heimatortes ein. Sein Auftrag: Verwaltung und Infrastruktur nicht nur in Weiterode, sondern auch auf Kreisebene aufzubauen.

Windemuth war stolzer Besitzer eines Autos der Marke „Opel Super 6“, hatte aber keinen Führerschein. Was tun? Nun, hier mußte der Schwiegersohn, Schneidermeister Adam Heise, als Chauffeur „ran“, später auch Enkelsohn Karl Heise. Windemuth reiste von Ort zu Ort im Kreis Rotenburg und setzte – immer in Abstimmung mit der US-Militärregierung – kommissarische Bürgermeister ein.

Wichtige Ämter im Kreis

Wichtige Voraussetzung für das Bürgermeisteramt: Es mußten Nazigegner sein, und deswegen kamen überwiegend Sozialdemokraten zum Zuge (diese wurden bei den nachfolgenden Wahlen übrigens durchweg vom Wähler bestätigt).

Obwohl Windemuth das Vertrauen der US-Militärbehörden besaß, mußte er – so berichtet Karl Heise – zeitweise auf Anordnung der US-Behörden sein Haus in der Schulstraße räumen! Etwa zur gleichen Zeit ernannten die Amerikaner den parteilosen Karl Waldmann zum Landrat des Kreises Rotenburg. Justus Windemuth wurde Erster Kreisdeputierter (vergleichbar mit dem heutigen Ersten Kreisbeigeordneten – ein Amt, das er bereits vor 1933 ausgeübt hatte), später Mitglied des Kreisausschusses und Kreistagsabgeordneter. Nach einer Kommunalwahl bedrängten ihn Parteifreunde, für das Amt des Landrates – gegen Waldmann – zu

antreten. Windemuth lehnte ab, da viele gut besuchte Wahlversammlungen, bei denen er den Großvater als Chauffeur begleitete. Der SPD-Kreisvorsitzende habe seine mit großer Leidenschaft gehaltenen Reden meist mit dem Aufruf beendet: „Noch kämpft sich's nicht schlecht, für Freiheit und Recht“.

Vom Zement bis zur Milch

Welche Aufgaben hatte Vizelandrat Windemuth in der ersten Zeit nach dem Kriege zu lösen? Da war im Krieg die Blankenheimer Brücke gesprengt worden. Windemuth sorgte für ihre Erneuerung. Die Auferstehungskirche in Bebra war zerstört, und Pfarrer Heidelberg beklagte sich bei Justus Windemuth: „Wir haben keinen Zement mehr“. Der Erste Kreisdeputierte beschaffte Material vom Kreis. Er brachte das zusammengebrochene Transportwesen im Kreis wieder in Ordnung, und er kurbelte die in Vergessenheit geratene Milchablieferung wieder an.

In Cornberg stellten die Amerikaner den deutschen Behörden ein Ultimatum: Innerhalb von drei Tagen mußte die Siedlung geräumt werden, weil die Amerikaner dort ein Deportiertenlager für heimatlose Ausländer einrichten wollten. Windemuth muß-

te der Sozialgesetzgebung befehlen, das hessische Gesetz- und Verordnungsblatt hatte er abonniert. „Geh doch mal zu Windemuths Just!“ – diesen Rat hätten viele Menschen aus Weiterode ihren Bekannten gegeben, wenn diese Auskunft in sozialen Fragen brauchten oder Schwierigkeiten mit der Bürokratie hatten. Enge Freundschaft verband Windemuth mit dem kriegsversehrten Pfarrer Münch, der in der Nachbarschaft wohnte. Heise: „Verhandlungen mit der evangelischen Kirchengemeinde wegen der Sportplatzverweiterung 1948 profitierten davon“. Justus Windemuth war einer der engagierten Demokraten, die sich 1945 uneigennützig für den Wiederaufbau zur Verfügung stellten. Unter der Überschrift „An verantwortlicher Stelle“ würdigte der Kommentator der „Hessischen Nachrichten“ am 6. September 1947 die Arbeit des Ersten Kreisdeputierten. Er schließt (im September 1947!) mit den Worten: „Wenn wir heute wieder geordnete staatliche Verhältnisse im Kreise Rotenburg haben, so ist das nicht zuletzt ein Verdienst des Kreisdeputierten Windemuth“.

Heimat- Kunde mit Kunigunde

Himmelsbilder

Blauer Himmel. Strahlend schön. Mit weißen Schleierwolken durchzogen. Ferne Flugzeuge ziehen Kondensstreifen durch's Azur, die sich schnell auflösen und vergehen. Dunkelheit. Ein paar Sterne glimmen als Punkte in weiter

lich beginnt es zu regnen. Nur schemenhaft sind Bäume und Hausdächer sichtbar. Wenn jetzt ein Hexchen auf einem Besen vorbeiflüge, es schiene dem Betrachter ebenso wunderbar wie alle anderen Himmelsbilder bisher.



Wie ist der Himmel heute? Der Himmel? Welche Frage. Keine Zeit zur Betrachtung. Denn der Kranke ist genesen. Als er kränkelte, bestand seine Welt nur aus Himmelsbildern im Fensterahmen. Seine Seele kannte nur einen Wunsch: Gesund zu werden. Genesen, war er sehr dankbar. Für alle Hilfe von Ärzten, Schwestern, Pflegern und Mitmenschen. Danke, das Leben beginnt wieder neu. Gesundet, eingebunden im täglichen Trott, geraten Himmelsbilder in Vergessenheit. Gibt es wenige Momente des Nachdenkens. Wie schade.

Nachhilfe preiswert!

Bei der Schülerhilfe gibt's Hausaufgabenbetreuung und preiswerte Nachhilfe in Kleingruppen ab der Grundschule, durch erfahrene Fachkräfte.

Bebra
Nürnberger Str. 55 ☎ 06622/19418
Gerstungen
Adam-Ries-Str. 8 ☎ 036922/37000
Info und Anmeldung: Mo. - Fr. 15.00-17.30 Uhr

Schülerhilfe



Landwirte u. Landarbeiter

Ihr liebt euer Land, euren Hof.

Aus dieser Liebe hat Deutschland seine stärksten künftigen Kräfte genommen. Deshalb tritt die SPD für die Erhaltung und Pflege des bäuerlichen Besitzes ein, deshalb ist sie für eine Bodenreform, welche in finanzieller Weise den Besitzern des Bodens die Mittel zur Verfügung stellt, die sie für die Erhaltung eines einheimischen Deutschlands brauchen.

Bisher hat man euren Besitz mißbraucht.

Eine gewinnlose Clique von militärischen Glücksrittern hat euch in der Krise und Notzeit angelockt und euch in die Arme der Sozialdemokraten geworfen. Euer angestammtes Geschäft für Viehzucht und Ackerbau haben sie in einen Verteilungsschlacht, mit dem die Militärs die reichlichen Kriegsgewinne für sich behalten wollten. Heute steht ihr in der Not, ihr verlorene Besitz, den ihr verloren habt, müßt ihr wieder zurückbekommen.

Man hat euren Glauben mißbraucht.

Ihr erlief die Verheißungen der Sozialdemokraten, die euch versprochen hatten, daß sie euren Besitz in euren Händen behalten würden. Heute steht ihr in der Not, ihr verlorene Besitz, den ihr verloren habt, müßt ihr wieder zurückbekommen.

Es geht um Haus und Hof, um ein besseres Deutschland!

Wählt Sozialdemokraten!